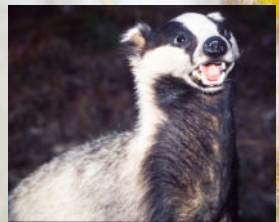


# Die Geschichte des Schwarzen Goldes von Stockheim begann im Waldgebiet „Dachsbau“.

*Einer Überlieferung zufolge soll 1756 der Dackel des Oberförsters Christopf Friedrich Gundermann in einen Dachsbau gekrochen sein, aus dem er mit einer schwarzen Schnauze heraus kam. Gundermann ließ die vermeintliche schwarze Farbe untersuchen, welche als Kohle bestimmt wurde.*

Gundermann hat die erste Mutung (Abbaugenehmigung) auf Kohle 1763 erhalten.



## Bergbau-Erlebnispfad Dachsbau Stockheim



**Oberförster Gundermann mit den Kohlezwerger**



Geopfad im Nationalen Geopark

## Informationen zum Weg:

- ① Die Stockheimer Steinkohle ist in der Liste „Bayerns schönste Geotope“ als Nr. 67 geführt.
- ② Nach der Treppe, im Wald, beginnt ein Bereich für Kinder die sich mit der Natur beschäftigen wollen.
- ③ Das Rußkohlenflöz der „Grube Maximilian-Joseph“. 1803 erhielt Stadtkonsulent Lamprecht von Kronach den Mutschein auf ein „Zinkhaltiges Kalksteinflöz“.
- ④ Das Gelände ist durch Menschenhand stark verändert worden. Nach dem Stollenbau sieht man rechts eine größere „Bergehalde“ (Abraumhalde).
- ⑤ Die Otillengrube, ab 1919 wurde hier Kohle im Tagebau abgebaut. Der Baumstumpf stammt vom großen Sturm „Kyrill“, der 2007 diesen Baum umstürzen lies. Unter seinen Wurzeln beginnt das Kohleflöz, welches hier mit einem Winkel von ca. 27° Richtung Westen einfällt.
- ⑥ Das Winklerhaus wurde vom Forstmeister Johann Georg Carl Christophorus Winkler als Zechenhaus erbaut. Hier war die Verwaltung seiner 3 Schächte untergebracht.
- ⑦ Der Ochsenbrunnen bestand schon vor dem Bergbau. Von hier führte eine Wasserleitung zur Nagelfabrik des Gottfried Pfretzschner in der Bergwerksstraße. Sie wurde etwa um 1819 errichtet.
- ⑧ Die Schürfgräben entstanden ab 1766 unter dem Kronacher Bürgermeister Tittus.
- ⑨ Die „Bergehalde“ der Grube St. Wolfgang.

⑩ Die Kohlenstraße wurde vom Grubenbesitzer Joseph Meyer 1845 angelegt. Sie führt vom Spitzberg, wo sich der Steinbruch befand, vorbei an seiner Grube St. Wolfgang weiter bis zu seiner Grube Minna auf Neuhauser Seite.

⑪ Unter dem Nachbau einer Haspel befindet sich ein ehemaliger Schacht der Carl Christoph Zeche. Mit einer Haspel wurde die Förderung der Kohlen sowie der Grubenwässer durchgeführt.

⑫ Auf der Infotafel ist die Entwicklung der über 700-jährigen Grenze erläutert.

⑬ 1771 errichtete der Kronacher Bürgermeister Heim für seine Grube „Adam Friedrich“ ein Zechenhaus. Dieses Haus, Bergwerksstraße 50, wurde 1819 zur Nagelfabrik des Gottfried Pfretzschner, welcher auch die Wasserleitung vom Ochsenbrunnen hierher bauen ließ.

⑭ Grubenbesitzer Swaine ließ auf dem Zechengelände der Grube St. Katharina 1847 dieses Gebäude errichten. Es diente als Verwaltung und Wohnung der Grubenbeamten, auch das Bergamt war von 1908 bis 1911 hier untergebracht. Mit sehr viel Aufwand und Kosten wird es renoviert.



Weglänge: 3 km  
Höhenunterschied: 88 m

**Adresse:** Bergwerksstraße 47, 96342 Stockheim

**Wegmarkierung:**



Festes Schuhwerk ist erforderlich.

**Gefördert durch:**

Knappenverein Stockheim u.U. e. V.  
Mitglied im Geopark Schieferland

**Herausgeber:**

Förderverein Bergbaugeschichte  
Stockheim/Neuhaus e.V.  
<http://www.fv-bergbau.de>

